Der Christ in der Familie

Teil 2

Referent	Ernst-Werner Bremicker
Datum	13.01.-15.01.1995
Länge	01:05:08
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ewb004/der-christ-in-der-familie

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Wir lesen heute Abend aus dem Buch der Sprüche, aus Kapitel 14, einen Vers. Sprüche 14 Vers 1 Der Frauen Weisheit baut ihr Haus, und ihre Narrheit reißt es mit eigenen Händen nieder. Sprüche 31 Vers 10 Eine wackere Frau, wer wird sie finden?

Denn ihr Wert steht weit über Korallen. Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie, und an Ausbeute wird es ihm nicht fehlen.

[00:01:08] Sie erweist ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens.

Sprüche 32 Vers 27 Sie überwacht die Vorgänge in ihrem Hause und isst nicht das Brot der Faulheit. Ihre Söhne stehen auf und preisen sie glücklich. Ihr Mann steht auf und rühmt sie.

Viele Töchter haben wacker gehandelt, du aber hast sie alle übertroffen. Die Anmut ist trug, und die Schönheit Eitelkeit. Eine Frau, die Jehova fürchtet, sie wird gepriesen werden. Gebt ihr von der Frucht ihre Hände, und in den Toren mögen ihre Werke sie preisen. [00:02:02] Sprüche 33 Vers 34 Eure Frauen sollen schweigen in den Versammlungen, denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern unterwürfig zu sein, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen, denn es ist schändlich für eine Frau, in der Versammlung zu reden. Epheser 5 Vers 21 Einander unterwürfig in der Furcht Christi.

[00:03:06] Ihr Frauen seid unterwürfig euren eigenen Männern als dem Herrn, denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist, er ist des Leibes Heiland. Aber gleich wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, also auch die Frauen ihren Männern in allem.

Vers 33 Doch auch ihr, ein jeder von euch, liebe seine Frau also wie sich selbst, die Frau aber, dass sie den Mann fürchte. Vers 46 Was heißet ihr mich aber, Herr, Herr, und tut nicht, was ich sage?

[00:04:12] Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut, ich will euch zeigen, wem er gleich ist. Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute, der grub und vertiefte und den Grund auf den Felsen legte. Als aber eine Flut kam, schlug der Strom an jenes Haus und vermochte es nicht zu erschüttern, denn es war auf den Felsen gegründet. Der aber gehört und nicht getan hat, ist

einem Menschen gleich, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grundlage, an welches der Strom schlug und alsbald fiel es und der Sturz [00:05:01] jenes Hauses war groß.

Vers 47 Zunächst soweit, Häuser auf dem Felsen, Häuser, die in den Strömungen der Zeit unter den mannigfachen Einflüssen der Gegenwart beständig bleiben, gibt es Gott sei Dank noch eine ganze Anzahl. Aber wenn wir in die Statistiken hineinschauen, sind wir erschüttert, wie viele Häuser zugrunde gehen, wie viele Ehen geschieden werden, wie viele Familien zerbrechen. Als ich das erste Mal vor über 30 Jahren mit unserem Bruder Adolf Henrich im Süden Brasiliens war, kamen wir an der Küste des Atlantiks an eine Bucht, in der ein gewaltiger [00:06:01] Felsblock aus dem Wasser heraufrachte, vielleicht von der Hälfte dieses Saales. Und oben auf dem Felsen hatte ein deutscher Einwanderer sich eine Villa gebaut, ein schönes Haus. Als vor etwa zwei Jahren die Gelegenheit für meine Frau und mich bestand, wieder in dieser Gegend zu sein, da interessierte mich natürlich sehr, wird der Felsen und das Haus noch da sein? Aber das Haus stand in der gleichen Schönheit wie eh und je, unangetastet von den hohen Wellen, die Tag und Nacht gegen das Haus branden. Das macht dem Felsen nichts aus. Und was könnte dem Felsen Christus ausmachen, wenn die Strömungen der Zeit noch so schwer werden?

Die letzten Zeiten werden schwere Zeiten sein, aber nicht für den Christus Gottes. Er ist der Fels der Ewigkeiten und er hat uns hier gesagt, jeder, jeder, keiner ausgenommen, [00:07:10] wie gut, jeder der zu mir kommt, nicht zu einem Menschen geht, nicht zu diesem oder jenem großen Philosophen geht, der auf die Stimme der Menschen hört, nein, jeder der zu mir kommt und nicht woanders hingeht und meine Worte hört, meine Worte, das sind die Worte Gottes, diese reinen Worte, Silber, das geläutert in dem Schmelztiegel zur Erde herabfließt siebenmal gereinigt, wunderbare Worte Gottes, über die wir uns freuen dürfen, wie einer der große Beute findet, ist das so Wirklichkeit in unserem Innern, in unserem Herzen, knien wir so morgens nieder, haben wir Zeit dafür, beugen wir so abends unsere Knie, haben wir [00:08:01] die Gewohnheit eines Daniels das auch am Mittag zu tun, wie glücklich sind wir dann in Verbindung mit dem Felsen, dem Felsen der Ewigkeiten, der unerschütterlich bleibt, Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, jeder der zu mir kommt, wird nie enttäuscht und meine Worte hört und sie tut, ich will euch zeigen, wem er gleich ist, er ist einem klugen Manne gleich, lesen wir in Matthäus, und hier lesen wir, er gräbt, er vertieft, worin gräbt er denn, natürlich im Wort Gottes, wo sonst, doch nicht in der Meinung der Menschen, die Winde der Leere, Fremder, Böse, leeren Wehen, unentwegt und wir bleiben auf dem Felsen in Sicherheit, in glücklicher Geborgenheit, unbeschadet von den Einflüssen dieser Welt, [00:09:04] denen wir uns nicht aussetzen, mit denen wir nichts zu tun haben, auch nichts zu tun haben wollen, jeder der zu mir kommt, wunderbares Wort, wunderbare Person, die uns anzieht, meine Worte hört, wer Ohren hat zu hören, der hört und sie tut, ich will euch zeigen, wem er gleich ist, er ist diesem Menschen gleich, der sein Haus auf dem Felsen baut, da kann kommen, was da will, ein solches Haus wird nicht zerstört, es bleibt in glücklicher Verborgenheit mit dem Felsen Christus, unlöslich verbunden. Wir haben gestern gesehen, welche eine erhabene, welche eine Stellung Gott dem Manne gegeben hat, Haupt seiner Frau, Haupt seiner Familie zu sein, aber natürlich kann er das nur in [00:10:01] vollkommener, in vollständiger Abhängigkeit unter seinem Haupt, unter Christus, das ist ein magerloses Haupt, das ist ein vollkommener Führer, der versagt nie, wir Männer mögen versagen, weil wir wie die Großen des Alten Testamentes oder auch des Neuen Testamentes nicht immer abhängig sind, wie schade, unser Leben ist eine kurze Gelegenheit, die nie wiederkommt, ein Geschenk Gottes für diese Zeit, ich bin in dein Haus gekommen, sagte Herr Jesus in Lukas 7, das war die größte Gunst im ganzen Leben jenes Pharisäer Simon, das war der größte Tag seines ganzen Daseins, ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir [00:11:03] kein Wasser auf meine Füße gegeben, das heißt du hast mich nicht erquickt, du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, du hast mich nicht geehrt, du hast mir keinen Kuss

gegeben, du hast mich nicht lieb, ach müsste der Jesus uns so etwas sagen, im Innern unseres Hauses, da wo die Wirklichkeit der Stellung des Mannes gekannt wird und die Wirklichkeit der Stellung der Frau, er kennt uns durch und durch, er liebt uns, er sorgt für uns, wir haben das gesehen in den zehn wichtigen Dingen, die wir dort in Epheser 5 gesehen haben und wie wunderbar ist sein Ton mit einem Jeden, der zu seiner Versammlung gehört und wie will er jede Frau ausrüsten, auch an dem Platz der Unterwürfigkeit und wie [00:12:05] oft redet das Neue Testament von dieser Unterwürfigkeit, aber wie wichtig ist das, wie bauen wir unser Haus oder zerstören wir unser Haus und wir haben das dort in Sprüche 14 gelesen, die weise Frau, die zuverlässige Frau baut mit Gott, ihre Weisheit, in ihrer Weisheit baut sie ihr Haus, aber es droht eine große Gefahr, unabhängig von Christus voranzugehen, unabhängig von dem Haupt, von dem Manne voranzugehen, dem Haupt, das Gott eingesetzt hat und die Harmonie zu zerstören, wir haben hier den ersten Grund der 14 gelesen, was uns allen sicher immer klar war, dass unsere Frauen in der Versammlung eine andere Aufgabe haben [00:13:06] als zu reden, sie dürfen Zwiesprache halten mit dem Herrn während jeder Stunde, auch in dieser Stunde und für den Segen bitten, für den Segen beten, den der Herr geben will, aber in Abhängigkeit von ihm, so stehen wir vor ihm und nicht anders, wenn wir Segen haben wollen. Eure Frauen sollen schweigen in den Versammlungen, es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern unterwürfig zu sein, wie auch das Gesetz sagt, hier wird das Gesetz bestätigt, herangezogen und was sagt das Gesetz in 4. Mose 30?

In dieser wunderbaren Beziehung der Abhängigkeit, die ein Schutz war für die Frau, einen sicheren Schutz darstellte, Gott hat sie in ihren Empfindungen anders ausgestattet als den [00:14:02] Mann, in ihrer Feinfühligkeit viel besser ausgestattet, aber damit sind Gefahren verbunden, sie konnte schnell ein Versprechen über ihre Lippen bringen, sie konnte sich binden in dieser oder jener Beziehung aus einem Impuls heraus, aus einer augenblicklichen Erkenntnis und überschnell handeln, dann war ihr Vater, wenn sie noch im Hause ihres Vaters war oder ihr Mann, wenn sie verheiratet war, bevollmächtigt von Gott, das Wort seiner Frau oder seiner Tochter aufzuheben und es wurde ihr vergeben. Sie war in Sicherheit, wenn keine Gnade eine solche Sicherheit gab Gott, der Witwe nicht oder der alleinstehenden Frau, aber das gab er der verheirateten Frau, natürlich ist [00:15:01] er der besondere Berater jeder Witwe, jeder Alleinstehenden in einer Beziehung, die von ihm reich gesegnet, ja besonders gesegnet werden kann, aber hier sie sollen schweigen, wie auch das Gesetz sagt, es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, wenn sie aber etwas lernen wollen, wollen wir nicht alle lernen, Männer und Frauen, Junge und Alte, unser ganzes Leben hindurch, wenn sie aber etwas lernen wollen, sollen sie dann Frauenzusammenkünfte einberufen, Frauengebetsstunden, Frauenkonferenzen, wie klar ist das Wort hier, wie eindeutig, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen, denn es ist schändlich für eine Frau in [00:16:01] der Versammlung zu reden, tja, wenn man den eigenen Mann befragen soll, dann sollte er in der Schrift zu Hause sein, um das zu erreichen, sollte er vor der Eheschließung im Worte Gottes graben, vertiefen, den Grund auf den Felsen legen für sich persönlich, damit das Haus der Familie, der Ehe auch auf den Felsen gegründet sei, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen, wo, nicht in der Öffentlichkeit, nicht in der Versammlung, nicht in irgendwelchen Zusammenkünften, nein, daheim, wie schade, wenn Schwestern diese Stelle nicht kennen oder nicht respektieren und fragen, in der Gegenwart ihres Mannes oder ohne ihren Mann dies und jenes, was in diesem häuslichen Bereich gehört, sie sollen daheim ihre eigenen [00:17:05] Männer befragen. Und wenn wir dann an die Stellen im Epheserbrief kommen, ihr Frauen seid unterwürfig euren eigenen Männern als dem Herrn.

Dürfen wir das einmal unterstreichen, euren eigenen Männern, es gibt Männer, die in eine Ehe oder in eine Familie hinein regieren, in einer Weise, die ihnen nicht gegeben ist, seid euren eigenen Männern unterwürfig, und wie, nach welchen Maßstäben, als dem Herrn, als wenn es der Herr selber

wäre. Das ist der hohe Wert der Unterwürfigkeit.

[00:18:01] Wer war unterwürfig wie der Herr Jesus? Gab es einen höheren Ehrenplatz für ihn als den, den er als Mensch eingenommen hat, in vollkommener Unterwürfigkeit von Anfang bis zu Ende, wird ein Vorbild für uns Männer, ihm unterwürfig zu sein in allem, wird ein Vorbild für unsere Frauen als dem Herrn.

Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt des Mannes ist, der Versammlung ist.

Gleich wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, also auch die Frauen ihren Männern in allem.

Ist das wichtig in allem?

Ist das wichtig ohne Ausnahme?

Wir haben es gestern Abend eigentlich deutlich gesehen, bei der Frau des Lot, sie war unterwürfig, [00:19:06] aber ihre Teilunterwürfigkeit hatte absolut keinen Wert. Und deswegen hier die Aufforderung, in allem.

Wollen wir das?

Sind wir wirklich Kinder des Gehorsams, die sich nicht bilden nach den vorigen Lüsten in unserer Unwissenheit? Wie gefährlich, dass wir nach den Grundsätzen der Welt handeln, wenn wir uns ihren Einflüssen aussetzen. Wenn unsere Beschäftigung in der freien Zeit gleich der ihrigen ist. Wenn wir uns den Massenmedien aussetzen, denen die Welt Tag und Nacht ausgesetzt ist. Ist das unser Platz?

Gott aber sei Dank, sagt Römer 6, Vers 17, dass ihr Sklaven der Sünde waret. [00:20:01] Das ist Vergangenheit.

Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde waret, aber von Herzen gehorsam geworden seid, dem Bilde der Lehre, dem ihr übergeben worden seid. Wunderbares Bild der Lehre des Wortes Gottes. Sollten wir Männer diese Lehre nicht gründlich kennen? Weil du von Kind auf die Heiligen Schriften kennst, die Vermögen sind, dich weiser zu machen zur Seligkeit, sagt Paulus dem Timotheus. Und wenn du dieses den Brüdern vorstellst, wirst du ein guter Diener Christi Jesus sein. Wollen wir das nicht? Auferzogen, genährt, durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, welcher du genau gefolgt bist. Die Lehre des Wortes Gottes sind die Worte unseres Herrn Jesus Christus. Das ist die gute Lehre.

Könnte der Herr dir, könnte er mir sagen, [00:21:03] dass wir der guten Lehre genau gefolgt sind, nicht nur gefolgt, genau gefolgt sind. Aber wir können nur genau folgen, wenn wir die Lehre unter die Lupe nehmen, wenn wir sie anschauen, wenn wir sie betrachten und wieder betrachten, wenn wir Wiederkäuer sind im Worte Gottes, denen es ein Bedürfnis ist zu graben, zu vertiefen, um wieder und jeden Tag auf den Felsen zu kommen, auf den Christus. Eine schöne Aufgabe für einen jungen Mann, der in die Ehe tritt, seiner Frau die Fragen zu beantworten. Wir haben es gestern gesehen, sie zu nähren, sie zu pflegen. Und hier sehen wir nun, an wen die Frau sich richten soll. Daheim ihren

eigenen Mann fragen.

Der ist zuständig.

Natürlich muss er nicht jede Frage beantworten können. [00:22:01] Das wird er auch nicht können, wenn er länger auf dem Wege ist. Und im Worte Gottes zu Hause können ist auch gar nicht nötig. Gemeinsam kann man im Worte Gottes forschen. Ein junger Bruder heiratete und seine Frau las wohl die Bibel, aber keine Betrachtung.

Es kümmerte ihn und er empfahl, ihr liest doch einmal diese Betrachtung. Nein, es interessiert mich nicht.

Aber er liest nicht nach. Er liest nicht locker. Er gab ihr dieses oder jenes Gute zu lesen, nichts schweres, aber doch was sie interessieren konnte und sie las. Und sie las mehr und sie lasen gemeinsam.

Sie füllten ihre freie Zeit besonders gerne aus mit gemeinsamen Forschen im Worte Gottes, anhand all der herrlichen Betrachtungen, die der Herr uns gegeben hat. [00:23:01] Und so wurde der Appetit nach dem Wort Gottes immer größer nach dem Lesen all des guten Schrifttums, das der Herr uns gegeben hat. Und das Gute ist, dass der Feind des Besseren. Es gibt bessere Schrifttum als allgemein in der Christenheit. Es gibt besonders gute Schrifttum. Wollen wir danach nicht greifen? Die wertvollen monatlichen Schriften, die wir bekommen. Wir müssen nicht alles lesen, aber das was uns anspricht lesen, damit wir im Glauben gefördert werden.

Damit wir diese schöne Aufgabe wahrnehmen können. Sie sollen daheim ihre eigenen Männer befragen.

Unterwürfig sein als dem Herrn.

Unterwürfig sein in allem.

Wenn wir dann in das alte Testament sehen [00:24:01] und sehen Sarah Sarah i zuerst genannt und Gott verändert ihren Namen macht aus Sarah i Sarah. Du sollst Sarah i nicht mehr Sarah i nennen. Nenne sie Sarah Fürstin einer Menge während ihr erster Name meine Fürstin bedeutet. Wie hat Gott sie geehrt? War sie unterwürfig? Wir werden es noch sehen im ersten Petrusbrief. Welch ein Denkmal Gott ihr setzt.

Aber denken wir auch einmal daran, dass Gott uns zeigt dass man in der Unterwürfigkeit die Grenze nicht respektiert als dem Herrn.

Als die Hungersnot kam, wir haben es gestern Abend gesehen Abram führte in die Richtung der Grenze und schließlich über die Grenze nach Ägypten. Wo war da die Unterwürfigkeit nach Gottes Maßstäben bei seiner Frau?

[00:25:02] Sie hat nichts gesagt. Sie ging blindlings mit ihm nach Ägypten. Sie hatte keine Einwände. Sie war nicht die Hilfe, die sie hätte sein können und zu sagen wir haben nicht gebetet. Wir wollen doch erst Gott fragen. Der Weg kann doch nicht nach seinem Willen sein. Er hat uns doch in dieses Land geführt, aber er will uns doch nicht wieder über die Grenze in eine andere Welt führen nach

Ägypten.

Sie ging in ihrer Unterwürfigkeit zu weit. Und im Kapitel 20 dasselbe.

Bei den Philistern widerschwieg sie und kam in große Gefahr.

Vielleicht aus zu großer oder falscher Liebe ihrem Mann gegenüber. Wir wissen es nicht. Wir wollen sie auch nicht verurteilen. Aber wir wollen erkennen, es gibt Grenzen, die Gottes Wort uns setzt. Und eine gottgemäße Hilfe hilft als [00:26:04] wenn sie ihre Anweisungen von dem Herrn bekäme. Und deshalb lesen wir auch in Kolosser 3 in der gleichen Sache etwas sehr wichtiges. Ihr Frauen, Vers 18, seid euren Männern unterwürfig, wie es sich geziemt in dem Herrn. Dann haben wir den Herrn vor Augen. Dann denken wir an seine Rechte, die er über uns hat. Über uns als Männer, über uns als Frauen, über uns als Kinder. Seid euren Männern unterwürfig, wie es sich geziemt im Herrn.

Das Verhalten in 1. Mose 16, als es um den Nachkommen ging, war nicht gut bei Sarah.

Hier ist die ägyptische Macht. Nimm sie doch, vielleicht werde ich aus ihr erbaut werden. [00:27:03] Ohne Gott, unabhängig gehandelt, Autorität angemaßt, die Sarah nicht zustand. Und Abraham fällt in die Falle, in die Schlinge des Feindes. Er handelt ohne Gott. Und Ismael wird geboren, ein Wildesel von Mensch. Und der Tag kam, dass Sarah ihm sagt, treibe hinaus die Macht und ihren Sohn.

Der soll nicht erben mit Isaac, meinem Sohn. Und Abraham hatte doch väterliche Empfindungen. Ismael war sein Sohn, war sein Fleisch und Blut.

Aber es war ein Sohn, der ohne Gott gezeugt war. Und Gott musste ihm sagen, höre auf Sarah, in allem was sie dir sagt.

[00:28:03] Er, der einst Gottes Willen nicht geprüft hatte, musste jetzt nach Gottes Geheiß auf das Wort seiner Frau hören. Er stand es morgens früh auf und entließ Hagar, entließ seinen Sohn, den erstgeborenen Sohn.

Stellen wir uns dieses Bild einmal vor. Denken wir an die Empfindungen eines Vaters, der damals so lange auf die Verheißungen Gottes warten musste. 25 Jahre, bis Isaac geboren wurde.

Wie wurde sein Glaube erprobt? Aber Gott hat andere Zeitmaßstäbe als wir und wie gut, wenn wir auf seine Stunde warten können, auf sein Eingreifen, auf seine wunderbare Führung, die immer nur das Beste im Auge hat, wenn wir es auch nicht verstehen.

[00:29:01] Aber wir denken auch daran, dass er bis zum Lebensende nie wieder vergessen konnte, was ihm Ismael bedeutete. Und mit welchem Schmerz muss er den Weg dieses Sohnes gesehen haben, als er hörte, dass Hagar ihm eine Frau aus Ägypten nahm. Eine Frau aus den Heiden. Und er auf seinen Sohn keinerlei Einfluss mehr ausüben konnte. Er wurde ein Wildesel von Mensch.

Wie Gott es gesagt hatte, wenn Gott in seiner herablassenden Gnade auch über Ismael Gutes sagte, Segen aussprach.

Aber es war und blieb ein Sohn nach dem Fleische.

Falsche Entscheidungen in unserem Leben können Folgen haben, die wie bei Abraham bis ans Lebensende gehen. Und wie hat Sarah gelitten [00:30:02] unter dem, was sie empfohlen hatte, unter dem Ton der Hagar, unter dem Ton des Ismael.

Wahrlich, was ein Mensch sät, das wird er ernten. Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten. Was irgendein Mensch sät, das wird er auch ernten. Das ist ein Gesetz Gottes, das niemals umgestoßen werden kann. Unterwürfig sein, wie verpönt ist das in der Welt.

Aber wie gesegnet im Volke Gottes.

Wie glücklich sind wir, wenn wir auf diesem Platz bleiben. Der Jesus machte sich selbst zu nichts, er nahm Knechtsgestalt an. Er der Herrscher der Enden der Erde, er der Gott von Ewigkeit. Gott von Gottes Sohn macht sich selbst zu nichts, nimmt Knechtsgestalt an, erniedigt sich [00:31:01] bis zum Tode, ja zum Tode an Kreuze.

Ist ein Fluch Gottes für uns geworden. Das ist Liebe, die sich hingibt.

Das ist Unterwürfigkeit nach Gottes Maßstäben.

Von niemandem von uns wird solches gefordert. Aber der Platz dieser Unterwürfigkeit gottgemäß ist ein Platz der Ehre.

Wenn wir ihn nicht wollen, Gott zwingt uns nicht zu seinen Wegen, nein. Er lässt uns volle Freiheit, jeder kann sich entscheiden. Aber wähle das Leben, wähle das Glück, wähle das Unglück oder wähle den Tod. Das zeigt er uns unmissverständlich.

Wie glücklich war Rebekka in den ersten Jahren ihrer Ehe. In dem Hause des Mannes, der sie in das Zelt seiner Mutter geführt hatte. Der die Führung ihres Lebens übernommen hatte und sie liebte.

Er hatte sie lieb, lesen wir. [00:32:01] Es gibt nicht viele Zeugnisse in der Schrift, dass Männer ihre Frauen liebten, aber hier bei Isaak wird es gesagt, er liebte sie, er liebte Rebekka. Warum hat sie sich verändert?

Warum wurde aus ihrer Abhängigkeit, aus der Geborgenheit unter ihrem Manne dieser schreckliche Plan des Betruges im Kapitel 27, wie wir gestern gesehen haben im ersten Buch Mose.

Warum hörte die Frau des Lott nicht ganz auf die Autorität, die Gott ihrem Manne gegeben hatte? Warum verließ sie diesen Platz der Geborgenheit? Und wieder fragen wir, warum tun wir es? Wir haben das ganze Wort Gottes da, wir können alles kennen, wir können von allen Fehlern und von allem Guten lernen und wir tun lieber etwas anderes. Wir haben sehr wenig Zeit [00:33:01] von den 24 Stunden übrig für das kostbare Wort Gottes. Um uns an den Schätzen Gottes zu erfreuen, um zu erleben, das Haus des Gerechten ist eine große Schatzkammer. Da sollten diese Schätze allerzeit offenbar sein, an jedem Tag gekannt, an jedem Tag genossen werden. Reichtum seiner Gnade, Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes, Reichtum seiner Barmherzigkeit und so weiter, diese wunderbaren Reichtüme, die wir dort im Epheserbrief gesehen haben, gestern Abend.

Wenn wir das zweite Buch Mose aufschlagen, dann haben wir in Kapitel 2, lesen wir doch die Verse 2. Mose 2 ein weiteres sehr wichtiges Bild. 2. Mose 2, Vers 1, Und ein Mann vom Hause Lephi ging

hin [00:34:05] und nahm eine Tochter Lephis, und die Frau ward schwanger und gebar einen Sohn, und sie sah, dass das Kindlein schön war.

Welch eine glückliche Mutter! Welch eine glückliche Ehe! Im Stamme Lephi, in Israel durfte keiner über die Grenze des Stammes hinweg heiraten, und Gott sagt es uns hier nicht umsonst. Im Stamme heiraten, heißt im Herrn heiraten, im Neuen Testament, nach seinem Willen fragen und die Übereinstimmung in seinem Worte haben und erkennen dürfen, dass es sein Weg ist. Dir wird die Mutter zuerst genannt, der kleine Mose wird geboren, sie sah, dass er schön war.

In Apostelgeschichte 7 lesen wir, in dieser Zeit wurde Moses geboren, [00:35:01] und er war ausnehmend schön. Und er wurde aufgezogen im Hause der Mutter?

Nein, im Hause des Vaters.

Da sagt der Geist Gottes, der Knabe war ausnehmend schön, und er zeigt uns auch, wo er erzogen wurde, und das erkannte Jokobit seine Mutter an. Er wurde erzogen im Hause des Vaters. Das war ein von der Frau respektiertes Haupt. Das war eine so glückliche Ehe, eine so gesegnete Familie, dass die drei Führerpersönlichkeiten Israels aus diesem Hause kamen, dem Hause Amrams und der Jokobit.

Mose, Aaron, Mirjam. Und wenn wir die 14 Glaubenshelden in Hebräer 11 sehen, dann erkennen wir, es gibt nur ein Ehepaar, [00:36:01] der einen Platz gefunden hat. Und das ist dieses Ehepaar. Die Eltern Moses werden dort zusammen genannt. Gott hat diese Frau so geehrt, dass er in 2. Mose 2 ihr diesen besonderen Platz einräumt. Sie sah zuerst, dass der Knabe schön war. Schön für Gott, schön auch für die Eltern. Ein gottesfürchtiges Kind. Welch eine Schönheit, welch eine Freude, aber aufgezogen unter der Aufsicht des Vaters.

Eltern in Hebräer 11 unter den Helden Gottes, 14 Männer, drei Frauen.

Amram ist dabei, Jokobit ist dabei.

Aber wenn wir eine Seite weiter blättern, sehen wir das Gegenteil im Hause Moses.

Lesen wir die Verse in Kapitel 4. [00:37:03] Und es geschah auf dem Wege in der Herberge.

Da fiel Jehova Mose an und suchte ihn zu töten.

Da nahm Zipporah einen scharfen Stein und schnitt die Vorhaut ihres Sohnes ab und warf sie an seine Füße und sprach Fürwahr, du bist mir ein Blutbräutigam. Da ließ er von ihm ab. Damals sprach sie Blutbräutigam der Beschneidung wegen.

Das war einer der traurigsten Augenblicke im Leben dieses jetzt 80 Jahre alten Mose, der nun die Führung dieses großen Volkes Israel in Ägypten antrat, antreten sollte. Und nun muss Gott ihn selber töten. Er kann diesen Knecht nicht gebrauchen. In seiner Ehe stimmt es nicht.

[00:38:01] Was ist vorgegangen?

Die Mutter wollte nicht, dass der Sohn beschnitten wurde. Sie hat sich geweigert. Das Messer kommt

nicht an meinen Sohn. Ja, aber Gott hat doch ausdrücklich durch Abraham angeordnet, dass alle Männlichen bei uns beschnitten werden. Mein Sohn nicht, sagt sie Bora.

Ein Mann, der der Führer des Volkes werden sollte und keine Autorität im eigenen Hause hat, weil die Frau sie nicht anerkennt.

Die große Gefahr für die Frau, sie wird ihren Mann verlieren. Gott kann ihn so nicht leben lassen.

In der höchsten Not erkennt sie, dass sie es mit Gott zu tun hat. Und sie ergreift das Steinmesser und beschneidet ihren Sohn. [00:39:03] Aber mit Welt einer Geste der Geringschätzung hat sie dann die Vorhaut zu seinen Füßen geworfen. Du bist mir ein Blutbäutigam.

Sind wir erstaunt, dass sie und ihre beiden Söhne zurückgesandt wurden zu Moses Schwiegervater?

Dass sie den Auszug aus Ägypten mit ihren Söhnen nicht mitgemacht hat? Dass sie erst eine Zeit später, Gott sagt nicht wann, mit ihrem Vater in die Wüste kommt, um dann endlich zu Mose, ihrem Mann und dem Vater ihrer Söhne zu stoßen? Können wir uns den Schmerz eines Mose vorstellen, dass seine Frau und seine Söhne nicht dabei waren?

Welcher Einfluss ist ausgegangen von dieser Mutter in Israel, von der Zipporah?

Wer war der erste falsche Götzenpriester, [00:40:01] der für den ganzen Stamm der Daniter mit allen Generationen, die bis zur Wegführung folgten, einen falschen Priesterdienst, einen gottlosen Götzenpriesterdienst ausgeübt hat? Es war Jonathan, der Enkel Moses.

Der größte Mann Gottes in der Geschichte des Volkes Israel hatte einen Enkel, der diesen gottlosen Weg gegangen ist und sich damit ernährt hat von Generation zu Generation. Sehen wir, liebe Schwestern, welche hohe Bedeutung, welche hohe Berufung jede Ehefrau hat, sich nicht gegen den Willen Gottes zu stellen, sondern den Weg einer Joggebett zu gehen.

Das war wahre Unterwürfigkeit. Das war gottgemäße Harmonie im Familienleben.

[00:41:03] Da kommt das Denkmal in Apostelgeschichte 7, da kommt dieser Ruhmesplatz in Hebräer 11. Da kommt die Ehre für die ganze Ewigkeit. Und vielleicht können wir alles das verschätzen und für unsere Kinder ein sehr schlechtes Beispiel werden, einen sehr verhängnisvollen Einfluss ausüben.

Lesen wir Richter, Kapitel 8.

Vers 22, und die Männer von Israel sprachen zu Gideon, herrsche über uns sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn, denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet. Und Gideon sprach zu ihnen, nicht ich will über euch herrschen, und nicht mein Sohn soll über euch herrschen, [00:42:02] Jehova soll über euch herrschen.

Dann kommt die Bitte um Gold und Silber, der Beute, die Lust der Augen, ohne Gott zu fragen. Und dann errichtet er in Ofra, wo der Götzenaltar seines Vaters gestanden hatte, den er umgehauen hatte, ein Efod, und stellte es in seiner Stadt auf. Und ganz Israel hurte demselben dort nach, und es

wurde Gideon und seinem Hause zum Fallstrick.

Dann wird er der Vater von siebzig Söhnen. Und Gott nennt uns den Namen seines jüngsten Sohnes, Jotham. Gott ist vollkommen.

Er hatte viele Frauen, die Lust der Augen, die Lust des Fleisches, der Hochmut des Lebens haben ihn gekennzeichnet, diesen großen Retter Israels, diesen Mann Gottes, diesen Befreier des Volkes, [00:43:02] diesen demütigen Mann aus Ofra, aus dem Staube. Nun nimmt er viele Frauen, hat siebzig Söhne, geht nach Sichem, zeugt dort auch noch einen Sohn. Und was noch schlimmer ist, er nennt ihn Abi Melech.

Zu deutsch, mein Vater ist König.

Welche Rolle hat die Frau dabei gespielt, diese Nebenfrau von Sichem? Wie hat sie diesen Sohn erzogen?

Gideon in gutem Alter tut seine Augen zu. Und was tut dieser Sohn? Er geht hin nach Ofra und schlachtet seine Brüder, seine siebzig Brüder auf einem Stein. Er wollte nicht König werden, Gideon, über Israel. Er wusste Gott hatte den Sieg gegeben, aber doch nicht er. [00:44:01] Aber er nennt seinen Sohn. Mein Vater ist König.

Der Hochmut war als eine kleine Wurzel in sein Herz gefallen und hatte eine furchtbare Frucht hervorgebracht. Er hatte nicht bedacht, wer diesen Sohn erziehen würde. Er konnte es ja gar nicht. Bei siebzig Söhnen. Auch wohnte er nicht in Sichem.

Dort ist der Sohn gottlos aufgewachsen und ein Gewaltherrscher Sondergleichen geworden. Der Sohn eines größten Mannes des Buches der Richter. Wie erschütternd, welche eine Warnung für uns. Und wenn wir nach Kapitel 13 gehen, dann haben wir wieder das Gegenteil. Wieder wunderbare Harmonie. Da ist eine Frau, die nichts ohne ihren Mann tut.

Da finden wir, als der Engel mit ihr geredet hat, sie geht sofort zu ihrem Mann [00:45:02] und erzählt ihm alle Einzelheiten und dann finden wir diesen wunderbaren Satz in Vers 8 der Flöte, Manoah zu Jehova und sprach, bitte Herr, der Mann Gottes, den du gesandt hast, möge doch nochmals zu uns kommen und uns lehren, was wir tun sollen. Und in Vers 15, lass dich doch von uns aufhalten, so wollen wir dir ein Ziegenböcklein zubereiten. Nicht einmal in diesem Kapitel hat der Mann oder die Frau alleine einen Platz. Gott redet zwar zu der Frau zuerst alleine, aber sie geht sofort zu ihrem Mann und sie berichtet ihm alles, alles. Sie geht nicht zur Nachbarin, sie geht nicht zur Freundin, sie geht zu ihrem Mann. Sie informiert ihn. Aber Gott hatte sie in besonderer, wunderbarer Weise geehrt, indem er zu ihr gesprochen hatte. Und wenn es um die Erziehung des Sohnes ging, [00:46:02] hatte nicht gerade sie einen besonderen Platz. Eine von Gott geschenkte, wichtige Aufgabe, Vorbild zu sein. Der Sohn sollte Naziräer sein. Aber sie darin ein Vorbild, indem sie nichts vom Weinstocken noß, indem sie zu keinem Toten kam, indem sie all das tat, vorbildlich für den Sohn, was er in seinem ganzen Leben tun sollte. Und dann finden wir, wie sie die Hilfe ihres Mannes ist in Vers 20, am Ende. Und Manoah und seine Frau sahen zu und fielen auf ihr Angesicht, als sie die Flamme auf dem Altar sahen. Und der Engel Jehovas erschien Manoah und seine Frau fortan nicht mehr. Da erkannte Manoah, dass es der Engel Jehovas war. Und Manoah sprach zu seiner Frau, wir, nicht ich oder du, wir werden gewisslich sterben, denn wir haben Gott gesehen. [00:47:02] Aber seine Frau sprach zu ihm, wenn es Jehova gefallen hätte, uns zu töten, so hätte er nicht ein Brandopfer und Speisopfer

aus unserer Hand angenommen und hätte uns dies alles nicht gezeigt, noch uns zu dieser Zeit dergleichen vernehmen lassen.

Harmonie und gottgemäße Hilfe, der arme Manoah sah, wir müssen sterben. Er hatte nicht die Klarheit seiner Frau.

Die hatte Gott seiner Hilfe geschenkt. Wenn der Mann auch Haupt der Frau ist, aber die Weisheit, die Gott einer Frau geben kann, kann auch viel größer sein, als die, die er dem Manne gibt. Und welch eine schöne Ergänzung, der eine für den anderen, in gottgemäße, von Gott gewollte Harmonie. Und dann wird Simson geboren, er wächst auf, unter den Segen Gottes fürchtige Eltern, [00:48:01] die in Harmonie handeln und das Ende dieses Kapitels ist und Gott segnete ihn und der Engel Jehovas fing an ihn zu treiben zu Machaneddan zwischen Zorah und Eshtarol.

Glücklicher Simson.

Aber dann geht der Sohn im Kapitel 14 nach Timnah, hinab in die Welt und dort sehen seine Augen etwas Begehrenswertes. Und das was uns jetzt beschäftigt ist, dass dann der Vater und die Mutter beide sagen, nein, das ist nicht der Wille Gottes. Wieder sind sie in ihrer Einheit gesehen, aber der Sohn lässt nicht locker und wie so viele Eltern nachgeben und weich werden vor dem ständigen Drängen des Sohnes oder der Tochter, so auch hier. Und dann gehen sie beide hin nach Timnah und besehen die Tochter und kehren zurück. Und dann ist das, was hier einen furchtbaren Einbruch darstellt, [00:49:03] dann geht der Vater alleine und bestellt die Hochzeit. Warum geht die Mutter nicht mit? Hat sie erkannt, der Weg ist zum Verderben unseres Sohnes?

War sie wieder einmal diejenige, die größere Nüchternheit und Weisheit besaß als Manoah?

Manoah heißt Gabe, Geschenk, Ruheplatz, das sollte er für seinen Sohn sein. Das war er gewesen bis hierhin, aber er wird nachgiebig, wie so viele Väter weich werden angesichts der Forderungen ihrer Kinder. Und damit haben sie dann das gefördert, was das Unglück ihres Sohnes und letztlich seinen Tod herbeigeführt hat. Armer Simson, sieben Tage dauerte seine Ehe mit dieser Verliesterin, dann konnte er es nicht mehr aushalten. [00:50:02] Sie hat ihn mit ihren Tränen gedrängt von Tag zu Tag. Sie ließ nicht locker, um ihm das Geheimnis zu entlocken. Und dann, als er ihr alles gesagt hatte und an den Verliestern Rache genommen hatte, kehrte er zurück in das Haus seiner Eltern aber nicht um Busse zu tun.

Später lag eine zweite Frau auf seinem Wege, als er nach Gaza ging. Eine dritte im Tale Sorek, die dann zu seinem Ende zu seinem Gericht geführt hat. Ein Auge, das den Vater verspottet und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, das werden die Raben des Baches aushacken und die Jungen des Adlers fressen. Simsons Augen haben das erfahren.

Er hat das Licht der Sonne, er, der Mann der Sonne, [00:51:01] nie wieder gesehen.

Er hat alles verloren und schließlich in seinem letzten großen Sieg auch sein Leben.

Aber die Eltern waren weich geworden. Und wir sehen, wie Harmonie und Disharmonie einander ablösen können und wie groß diese Gefahren sind. Der Herr meint es gut mit uns, wenn er uns an unsere Aufgaben erinnert, die wir als Haupt haben. Er meint es gut mit unseren Frauen, wenn er sie auf den Platz der Abhängigkeit, der Unterwürfigkeit aufmerksam macht. Lesen wir noch erste

Timotheus 2.

Vers 9 Desgleichen auch, dass die Frauen in bescheidenem Äußeren mit Schamhaftigkeit und Sitzsamkeit sich schmücken, [00:52:01] nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kussbarer Kleidung, sondern was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfrucht bekennen, durch gute Werke. Und da ist eine Menge von ihm Gottes Wort beschrieben.

Eine Frau lerne in der Stille, in der Stille, in aller Unterwürfigkeit, nicht nur in Unterwürfigkeit, in aller Unterwürfigkeit. Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren, noch über den Mann zu herrschen, sondern still zu sein. Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva. Und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung. Sie wird aber gerettet werden in Kindesnöten. Wenn sie bleiben in Glaube und Liebe und Heiligkeit und Sitzsamkeit, lernen in der Stille, in aller Unterwürfigkeit, nicht über den Mann herrschen.

Es gibt sehr viele Ehen, [00:53:03] in denen die Grundsätze Gottes nicht anerkannt werden. Und wagen wir es einmal in christlichen Kreisen von der Unterwürflichkeit, von dem Platz der Frau zu reden, dann wird man das abtun. Das ist paulinisch, damit haben wir heute überhaupt nichts mehr zu tun. Wir kennen die Emanzipation.

Wir sind gleichberechtigt. Und damit werden die Dinge Gottes auf den Kopf gestellt, nicht zu herrschen. Was hat sie Bora angerichtet in dem kurzen Leben, als sie über ihren Mann herrschte?

Wie traurig waren die Folgen, wir haben es gesehen bei Abraham und Sarah im Blick auf Hagar und Ismael. Und wir könnten uns noch mit vielen Einzelheiten im Wort Gottes beschäftigen. Gott macht es uns in vielen Bildern völlig klar, was er zu unserem Guten uns zu sagen hat.

[00:54:01] Er rät uns.

Höre auf mich.

Lesen wir noch in Titus 2.

Eine wichtige Aufgabe haben wir hier für unsere lieben alten Schwestern.

Vers 3, die alten Frauen desgleichen in ihrem Betragen, wie es dem heiligen Stande geziemt, nicht verleumderisch, nicht Sklafinnen von vielem Wein, Lehrerinnen des Guten, auf das sie die jungen Frauen unterweisen, erstens ihre Männer zu lieben, zweitens ihre Kinder zu lieben, besonnen, keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig, den eigenen Männern unterwürfig zu sein, auf das das Wort Gottes nicht verlästert werde.

Sieben [00:55:02] wichtige Gegenstände der Belehrung, natürlich im häuslichen Bereich, eine herrliche Aufgabe für alte Schwestern, die sich im Leben bewährt haben, die das selber praktiziert haben. Erstens ihre Männer zu lieben, das ist die einzige Aufforderung im Neuen Testament, wo junge Frauen aufgefordert werden, ihre Männer zu lieben, weil das eine Gefahr ist in ihren jungen Ehejahren, dass sie es nicht so tun, wie Gott es will und dadurch in Gefahr kommen, in der einen oder anderen Weise die Grundsätze Gottes auszulöschen und zu machen, was man selber will.

Unterwürfig sein heißt, den eigenen Willen nicht geltend machen, erfüllt sein mit der Erkenntnis

seines Willens, des Willens des Herrn in aller Weisheit und geistigem Verständnis, [00:56:03] um würdig des Herrn zu wandern, zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werke fruchtbringend und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, gekräftig mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut mit Freuden, das ist ein glücklicher Weg. Zweitens, ihre Kinder zu lieben.

Ach, wie sah es im Hause Isaaks aus?

Er liebte Esau.

Rebekah liebte Jakob.

Da steht nicht, sie liebte ihren Mann, nein, sie liebte Jakob. So sehr hat sie ihn geliebt, dass sie ihren Mann betrogen hat, um Jakobs Willen, damit er doch den Segen bekäme. Der Jakob war ihr wichtiger geworden als ihr Mann. Und Gott setzt den Mann hier an die erste Stelle und dahin gehört er und an keinen anderen Platz. Und an diese wunderbaren Dinge, Besonnen, Keusch, [00:57:02] mit häuslichen Arbeiten beschäftigt. Muss man das erklären? Mit häuslichen Arbeiten beschäftigt.

Gütig und letztlich den eigenen Männern unterwürfig zu sein. Warum sagt Gott das so oft in der Schrift? Erste Korinther 14, Kolosser 3, Epheser 5, Erste Timotheus 2, nun auch noch hier in Titus, wo es so sehr um die Lehre geht, um die Reinheit der Lehre.

Den eigenen Männern unterwürfig zu sein.

Da kommt ein sehr wichtiger Zusatz, auf das nicht das Wort Gottes verlästert werde. Wie viel, wie oft ist durch uns vielleicht in der Nachbarschaft, in der Verwandtschaft, in der Versammlung, in der Welt das Wort Gottes verlästert worden. Das Aufgeben eines dieser Punkte führt dazu, dass das Wort Gottes [00:58:07] verlästert wird.

Wir lesen noch eine letzte Stelle Erste Petrus 3, wo doch einmal von der Unterwürfigkeit gesprochen wird. Und wir das Wort zweimal finden. Erste Petrus 3, Vers 1, Gleicherweise ihr Frauen, seid euren eigenen Männern unterwürfig.

Auf das, wenn auch etliche dem Worte nicht gehorchen, sie durch den Wandel der Frauen ohne Wort mögen gewonnen werden, indem sie euren in Furcht keuschen Wandel, reinen Wandel angeschaut haben, deren Schmuck nicht der auswendige sei durch Flechten der Haare und Umhängen von Gold oder Anziehen von Kleidern, sondern der verborgene Mensch des Herzens, in dem unverweslichen Schmuck [00:59:02] des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr köstlich ist. Denn also schmückten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, indem sie ihren eigenen Männern unterwürfig waren, wie Sarah dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte, deren Kinder ihr geworden seid, wenn ihr Gutes tut und keinerlei Schrecken fürchtet.

Es ist erstaunlich, was Gott hier von Sarah sagt. Sie nennt ihren Mann Herr.

Wo denn? Wo finden wir das denn im Alten Testament? Nirgendwo.

Aber in ihrem Herzen hatte sie gesagt, mein Herr ist alt.

Mein Herr.

Sie gehorchte, ihr Mann steht hier. Nirgendwo wird im Neuen Testament gesagt, dass die Frau ihre Manne gehorchen soll. Nein. Aber immer wieder dieses Wort unterwürfig zu sein, [01:00:02] ihren Mann zu respektieren.

Das Weib aber, dass sie den Mann fürchte, stand im letzten Satz von Epheser 5. Was heißt das, den Mann fürchten? Soll sie Angst vor dem Mann haben? Nein. Aber ehefurcht vor der Stellung, die Gott ihm gegeben hat.

Da sehen wir Rahel.

Diese von Jakob geliebte Frau. Er liebte Rahel. Er liebte Rahel mehr. Er liebte Rahel. Dreimal wird das gesagt. Und sie geht her ohne ihren Mann, ohne ihr Haupt zu informieren und stiehlt heimlich die Götzen ihres Vaters. Und nimmt sie mit und ihr Mann weiß nichts. Und sie ahnt auch nicht, dass sie ihren Mann dadurch in eine für sie verhängnisvolle Lage bringt. Da auf dem Gebirge Gilead [01:01:01] sucht er labern durch alle Zelte hindurch die Götzen, die ihm gestohlen worden sind und er sieht seine Tochter und hat die Götzen unter sich versteckt. So viel waren die Götzen wert. Und Jakob wusste es nicht. Und lässt sie hinreißen unbesonnene Worte zu reden.

Bei wem du deine Götter findest, der soll sterben.

Dauerte nicht lange. Da hat er Rahel begraben müssen bei der Geburt Benjamins.

Für die Frau hatte er sieben, nein vierzehn Jahre gelitten, gearbeitet. Und die sieben Jahre, bis er sie bekam, waren in seinen Augen wie einzelnen Tage. Wie liebte er sie. Und wie ist er von ihr enttäuscht worden. Wie hat er sie hinreißen lassen, unbesonnene Worte zu lesen. [01:02:01] Er hat Rahel nie wieder vergessen. Aber sie war nicht mehr. Und Josef und Benjamin hatten keine Mutter. Wuchsen so auf.

Ach, was können wir uns selbst verschulden. Wenn wir nicht auf den Wegen des Herrn bleiben.

Hier in 1. Bethus 3 da sehen wir wirklich einen Ehrenplatz Gott, der Sarah gibt.

Den Ehrenplatz kann er Rahel nicht geben.

Er musste sie wegnehmen.

Wir wählen.

Das Glück oder das Unglück. Das Leben oder den Tod. Gott bleibt seinen Grundsätzen immer treu. Und sein wunderbares Wort ist da, um uns zu helfen in jeder Situation.

Uns zu unterweisen. Wir alle kennen diese Geschichten aus dem Wort Gottes. All die Sterne auch von der Unterwürfigkeit und dem Haupt sind uns sicher von Abizeth geläufig. [01:03:02] Aber haben sie Platz in unseren Herzen. Wer auf das Wort achtet, wird Gutes erlangen. Wer auf den Herrn vertraut, ist glückselig, ist voll von Glück. Sieht seinen Weg mit großer Freude, wie die Jünger in Lukas 24. Ist das nicht der Mühe wert, dafür den eigenen Willen dran zu geben? Gott aber sei Dank, dass ihr

Sklaven der Sünde wahret. Auserwählt nach Vorkenntnis Gottes des Vaters durch Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi. Der Geist Gottes wirkt gehorsam als erstes in unserem Leben, wenn wir zur Erkenntnis der Wahrheit zur Buße kommen, dann wirkt er gehorsam seinen Worten gegenüber. Dann kommt die Aufforderung zum Tragen, unser Leben zu verurteilen. Aber das ganze Leben dann mit dem Herrn Jesus als Kinder des Gehorsams ist ein Weg [01:04:02] unbeschreiblichen Segens.

Dann kommt es für die Frau dazu, dass ihre Söhne aufstehen und ihre Mutter glückselig preisen. Ihr Mann steht auf und rühmt sie. Was sagt er?

Viele Töchter haben wacker gehandelt. Du hast sie alle übertroffen.

Möchten unsere lieben Schwestern nicht solche Frauen sein, die ein solches Lob verdienen von ihren Söhnen, von ihrem Mann?

Du hast sie alle übertroffen. Die Schönheit ist Eitelkeit, vergänglich, aber eine Frau, die den Herrn ehrt, die den Willen des Herrn kennt, die den Willen des Herrn tut, sie wird gepriesen werden. Welch eine Gnade, einen solchen Weg gehen zu dürfen, das Leben nicht umsonst zu leben, hinter dem Herrn Jesus her. Welch ein glücklicher Weg! [01:05:02] Welch eine Sicherheit! Welch eine Geborgenheit!